

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

14. Jahrgang.

3. Juli 1920.

Nr. 7.

Inhalt: Ueber das Vorkommen fremdländischer Coleopteren im mitteleuropäischen Gebiete. Ein Beitrag zur Akklimatisation der Tiere und im besonderen der Käfer in fremden Regionen. (Fortsetzung) — *Plusia moneta* F. — Ueber das Vorkommen von *Acidalia trilineata*, *Aspilates gilvaria* und *Ortnosia laevis*, in der Umgebung von Magdeburg. — Nomenklatorisches bei Lepidopteren.

Ueber das Vorkommen fremdländischer Coleopteren im mitteleuropäischen Gebiet.

Ein Beitrag zur Akklimatisation der Tiere und im besonderen der Käfer in fremden Regionen.

— Von Emil Ross-Berlin N. 113, Dunckerstraße 64. —

(Fortsetzung.)

338. *Lathridius nodifer* Westw.,

aus Australien und Neuseeland stammend, durch Einschleppung weit über alle Erdteile verbreitet (Kosmopolit). Schimmelfresser, auch an frisch geschnittenen Kiefern Brettern gefunden. (Calwer, 494.)

339. *Lahr. spec.*,

Südamerika, 1 Expl. an verfaulten Bromelien aus Rio grande do Sul nach Hamburg eingeschleppt. (Kraepelin.)

340. *Melanophthalma gibbosa* Herbst,

Europa, Afrika, Amerika, Asien, Australien (Kosmopolit).

341. *Mel. pictus* Lec.,

Amerika, 2 Expl. an frischen Äpfeln aus Nordamerika nach Hamburg eingeschleppt. (Kraepelin.)

342. *Migneauxia orientalis* Reitt.

„Ostindien, Japan, Columbien. Nach Europa importiert und in Kopenhagen unter Reis gefunden.“ (Ganglbauer.)

343. *Neoplotera peregrina* Bel.

„Wahrscheinlich aus Westafrika importiert.“ (Reitter.)

22. Mycetophagidae (= Tritomidae).

344. *Berginus tumarisci* Woll.,

im südlichen Europa und auf Madeira vorkommend; nach Calwer IV, pag. 502 lebt die Larve in den von *Rhinomacer attelaboides* zerfressenen männlichen Blütenkätzchen von *Pinus maritima* und in den Eichengallen von *Andricus terminatus*.

345. *Litargus spec.*,

1 Expl. an Kakteen aus Valparaiso nach Hamburg eingeschleppt. (Kraepelin.)

346. *Typhaea stercorea* L. (= *fumata* L.),

Kosmopolit, 1 Expl. tot an getrockneten Aprikosen aus Nordamerika nach Hamburg eingeschleppt. (Kraepelin.) Fast über die ganze Erde verbreitet. — Auch in Bayern (München) gefunden. Gemminger-Harold, Catalogus Coleopterorum, III, pag. 908 (1868).

23. Cisidae.

347. *Cis boleti* F.,

Europa, Kaukasien, Persien, Sibirien, Mongolei. Lebt in *Polyporus versicolor* und den verschiedensten Boletusarten an Bäumen.

24. Colydiidae.

348. *Aglenus brunneus* Gyll.,

Europa und Nordamerika; kleines Tierchen von 1,6 bis 2,0 mm.

349. *Anommatus duodecimstriatus* Müll.,

Mitteleuropa, Med. occ., Madeira, St. Helena. 1,2 bis 2 mm lang, lebt unter der Erde, doch auch unter faulendem Stroh gefunden.

350. *Colobicus marginatus* Latr.,

Mitteleuropa, Sibirien, Japan. Selten unter der Rinde abgestorbener Bäume, z. B. Buchen und Eichen, auch in trockenen Baum-Schwämmen.

351. *Euxestus Parki* Woll.,

stammend aus Madeira, wiederholt nach französischen Hafenplätzen (Rouen!) eingeschleppt. (Calwer, VI, pag. 521.)

352. *Myrmidius ovalis* Beck.,

Europa (Hamburg), Japan, Nordamerika. Unter Reis- und Galläpfelvorräten und unter altem Stroh und Heu in Lagerhäusern aufgefunden. Sehr seltenes Tier! 1,2 bis 1,4 mm lang.

353. *Philothermus Montandoni* Aubé,

Rumänien, Gallien. In Paris im Jardin-des-Plantes in der Lohe der Gewächshäuser entdeckt, zweifellos ein Einschleppling. (Calwer, 520.)

25. Endomychidae.

354. *Mycetaea hirta* Marsh.,

Europa, Nordamerika. Vermutlich mit schimmeligen Fässern und schimmeligem Holze zur Verbreitung gekommen, da das Tier Schimmelfresser ist. Hat sich gut akklimatisiert und ist stellenweise ziemlich häufig in Kellern unter schimmeligem Stroh und an schimmeligen Fässern, an Hühnermist, verrottetem Kuhmist und zuweilen auch häufig an schimmeligem Holze. Auch hier und da zahlreich in Bienenhäusern.

26. Coccinellidae (Kugelkäfer).

355. *Adalia bipunctata* L.,

Europa, Asien, Nordamerika. 3 Stück aus Pennsylvania in meiner Sammlung.

356. *Adonia variegata* Goeze,

ganze paläarktische Region und über Afrika bis zum Senegal und bis Abyssinien.

357. *Anisosticta novemdecimpunctata* L.,

Europa, Sibirien, Nordamerika.

358. *A. strigata* Thunb.,

Mittel- und Südeuropa, Sibirien, Nordamerika.

359. *Calvia quattuordecimguttata* L.,

Europa, nördl. Asien bis Japan, Nordamerika.

360. *C. quindecimguttata* F.,

Mittel- und Südeuropa, Sibirien, Japan, Ostindien, China.

361. *Coccinella californica* Main,

Amerika, sehr häufig tot und lebend an getrocknetem und frischem Obst aus Californien nach Hamburg eingeschleppt. (Kraepelin.)

362. *Cocc. conglobata* L.,

über den größten Teil der paläarktischen und nearktischen Region verbreitet.

363. *Cocc. 11-punctata* L.,

Europa, Asien, Nordamerika, Nordafrika, 3 Expl. an Pinus aus Japan nach Hamburg eingeschleppt. (Kraepelin.) 3 Exemplare aus Tientsin in meiner Sammlung.

364. *Cocc. oculata* F.,

Amerika, 1 Expl. an frischen Aepfeln aus Nordamerika nach Hamburg eingeschleppt. (Kraepelin.)

365. *Cocc. septempunctata* L.,

Europa, Asien, Nordafrika. Ein Exemplar aus dem südlichen Mesopotamien in meiner Sammlung.

(Fortsetzung folgt.)

Plusia moneta. F.

Von Albert Grabe, Gelsenkirchen.

Einer der interessantesten Zuchten ist die von *Plusia moneta*. Ihr Studium bietet so viel Anregendes und so viele Merkwürdigkeiten in allen Stadien anderen Arten gegenüber, daß eine Aufzucht der Raupe die verschwindend geringe Mühe und Aufmerksamkeit, die ihre Pflege erfordert, tausendfach lohnt. Eine Zucht aus dem Ei wird sich jedoch kaum durchführen lassen, weil die Erlangung befruchteter ♀♀, dann aber auch die Ueberwinterung der jungen Räumchen auf Schwierigkeiten stößt. Seit 10 Jahren trage ich alljährlich die Raupen in Anzahl ein und habe während dieser Zeit oft Gelegenheit gehabt, über die wunderbaren Einrichtungen der Natur zu staunen und nachzudenken.

Nachdem sich das während des Winters zur Siedehitze gesteigerte Sammelfieber durch einen, beim Fang von Hybernien eingeholten vorschriftsmäßigen Schnupfen einigermaßen gelegt hat und die wärmer werdenden Strahlen der lachenden Frühlingssonne die ersten Pflanzen aus der schlummernden Erde gelockt haben, wenn das massenhafte Erscheinen des Mikros *Chimabacche fagella* das Zeichen dafür gibt, daß das Einfangen von Großschmetterlingen für die nächsten 4 Wochen noch wenig lohnend ist, dann beginnt für den Sammler die Raupensuche, eine der schönsten Beschäftigungen des Entomologen.

Um diese Zeit besuche ich die alten stillen Friedhöfe, die Heimstätten der goldenen Eisenhut-Höckereule *Plusia moneta*. Nicht die modernen Friedhöfe, auf denen der Spaten und die Heckschere des Friedhofsgärtners für Verschönerung sorgt, um das Auge des Lebenden zu erfreuen, sondern jene alten, ernsten und anheimelnden Ruhestätten, auf denen die heimgegangenen Erdenbürger abseits vom Großstadtgetriebe unter hohen Bäumen und blühenden Hecken ihre letzte Ruhe gefunden haben, dort, wo unsere gefiederten Sänger, die auf den modernen Kommunalfriedhöfen mit ihren schier unübersehbaren nackten Gräberfeldern nicht heimisch werden können, noch fast die einzige Nistgelegenheit im Ruhrkohlengebiet finden, jene stillen Totenhaine nach dem Muster der Böcklinschen „Toteninsel“ sind es, wo sich *Plusia moneta* halten und vermehren kann. Aber auch nur solche Friedhöfe, die einen fetten Lehmboden aufweisen, kommen in Frage, weil nur dort die Futterpflanze gedeiht, während diese auf Friedhöfen mit Sandboden kaum fortkommt. In den vergessenen Winkeln dieser Ruhestätten treibt Jahr für Jahr zwischen Gras und Unkraut der früher durch liebende Hand angepflanzte Eisenhut, *Aconitum napellus*, in 3 Spielarten seine wasserhaltigen Stengel empor.

Es ist mir längere Jahre zweifelhaft gewesen, ob von *Plusia moneta* das Ei oder die Raupe überwintert und auch heute, nach jahrelangem aufmerksamen Beobachten will ich noch nicht abstreiten, daß auch einzelne Tiere im Eistadium den Winter überdauern. Findet man doch im Mai, wenn im Zimmer schon die ersten Falter schlüpfen, noch winzig kleine Räumchen, die entweder als Ei überwintert oder aber intolge Krankheit oder anderer Ursachen den Frühling verschlafen haben. Man kann die Futterpflanze in kurzen Zeitabständen 4- bis 5mal absuchen, immer wieder findet man sie von neuem mit Raupen besetzt.

Trotz des häufigen Vorkommens ist mir der Falter in der Natur noch nicht begegnet. Er legt seine Eier wahrscheinlich an die Futterpflanze. Die jungen Räumchen ziehen sich nach einiger Nahrungsaufnahme tiefer und überwintern zwischen Gras und Kräutern. An der Futterpflanze selbst findet die Ueberwinterung nicht statt, weil die Pflanze im August verdorrt und ich die Raupe in den umgebrochenen alten, hohlen Stengeln trotz eifrigen Suchens noch nie habe finden können. Aus diesem Grunde kommt die Raupe auch auf gepflegten Gräbern und Friedhöfen, sowie in Blumengärten nur wenig oder gar nicht vor.

Schon von weitem erkennt man die von größeren Raupen besetzten Pflanzen an den zusammengesponnenen Spitzentrieben. Oeffnet man einen solchen, so findet man ihn angefüllt mit Kot, zwischen dem sich mehrere (oft bis zu 7) Raupen und Räumchen äußerst wohl zu fühlen scheinen. Der Blütentrieb ist bis auf den obersten Blattwinkel abgefressen und somit verloren. Die Pflanze findet aber Ersatz, indem aus den Blattwinkeln neue Blütentriebe hervorbrechen, die etwas später als ihre Schwestern ihre schönen Blüten entfalten. Ist eine Krone leergefressen, so erfolgt Abwanderung nach einer anderen; gewöhnlich genügt aber ein Spitzentrieb, um seine Bewohner bis zur letzten Häutung zu ernähren. Vielfach aber ziehen die älteren Artgenossen schon vorher aus der gemeinsamen Wohnung, um als Einsiedler den Rest ihres Daseins zu verbringen. Zu diesem Zwecke nagt die Raupe die Blattrippen der fingerförmig gelappten Blätter etwa 0,5 cm von der Basis entfernt soweit durch, daß sie die Enden rechtwinkelig zur Basis umbiegen kann, ohne in des das Blatt in seinem Wachstum zu behindern. Die Blattenden werden nun parallel zum Stengel und mit diesem zusammengesponnen. Die freibleibenden Blattspitzen dienen als Nahrung, bis die letzte Häutung in dem Gehäuse erfolgt.

Die Raupe hat nun ein anderes, der Futterpflanze angepaßtes Aussehen, so daß es ihr möglich ist, frei an der Futterpflanze ihre Mahlzeiten zu genießen, ohne daß sie dem Auge sehr auffällt. Sie sitzt nun an der Unterseite der Blätter, zieht sich jedoch zur Ruhe in ein neu angefertigtes Schutzdach nach Art des eben beschriebenen zurück. Dieses weist aber keine Verspinnung auf, sondern die Blattenden hängen frei herunter und bleiben ebenfalls frisch, werden aber nicht verzehrt. Unter diesem „Regenschirm“ läßt die Raupe alle Stürme des Lebens an sich vorüberbrausen, bis die Zeit der Verwandlung naht. Sie begibt sich nun auf die Suche nach einem geeigneten Platz nahe der Erde. Meist bieten die unteren Blätter der Futterpflanze die Ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Ross Emil

Artikel/Article: [Ueber das Vorkommen fremdländischer Coleopteren im mitteleuropäischen Gebiet. 49-51](#)